

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärtig 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 168.

42 Jahrgang.

Donnerstag den 3. November 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

In Betreff der Wiedereröffnung oder Neueinführung von Fortbildungsschulen im Winter 1881—82 wiederholen wir den früheren Aufruf, siehe Erl. v. 22. Okt. 1880, Nr. 164 d. B., und sehen wir den Berichten über das dießfalls Beschlossene bis 1. Decbr. d. J. entgegen.

Die H. H. Ortsvorsteher werden nicht unterlassen, die H. H. Ortsschulvorstände auf diesen Aufruf aufmerksam zu machen.

Den 31. Okt. 1881.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Schülker. Faber.

Waiblingen.

Die gemeinsch. Aemter und die Gemeinderäthe

werden in Kenntniß gesetzt, daß nach Erlaß des R. evang. Consistorium v. 14. d. S. Mts. nachfolgende Gemeinden für ihre Arbeits- (Industrie-) Schulen von 1880—81 nachgenannte Staatsbeiträge erhalten haben, wovon den Gemeindepflegern mit dem Bemerken Eröffnung zu machen ist, daß sie für die bezügliche Einnahme Belege sich zu verschaffen haben, welche von den Rathschreibern nach diesem Ausschreiben gefertigt und beglaubigt sind.

Den 31. Okt. 1881.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Schülker. Faber.

Baach 5 Mt., Beinstein 15, Birkmannweiler 15, Bittenfeld 10, Breuningsweiler 10, Bürg 10, Buch 12, Großheppach 12, Hanweiler 12, Hegenach 10, Herdmannweiler 10, Hochberg 25, Hochdorf 15, Höfen 10, Hohenacker 10, Kleinheppach 10, Leutenbach 5, Mellmersbach 9, Neustadt 5, Oeschelbronn 10, Oppelsbohm 10, Reichenbach 15, Rettersburg 10, Steinach 15, Strümpfelbach 15, Waiblingen 30, Winnenden 40 Mt.

Waiblingen.

Die Standesämter

werden an Erstattung der Anzeigen über ihren Bedarf an Formularen für das Jahr 1882 erinnert, siehe Remsthalbote von 1881 Nr. 161.

Den 1. November 1881.

R. Oberamt. Schülker.

Bekanntmachung

in Betreff des Gesamtergebnisses der Wahl eines deutschen Reichstags-Abgeordneten im II. Wahlkreis.

Die heute vollzogene Zusammenstellung der Abstimmungen in den — den II. Wahlkreis bildenden 96 Wahlbezirken der Oberämter Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen, liefert folgendes Ergebnis:

Von 15 987 gültig abgegebenen Stimmen erhielt Friedrich Ketter Posthalter a. D. und Landtagsabgeordneter in Ellwangen die absolute Mehrheit von 9,312 Stimmen. Staatsminister a. D. Freiherr von Arnhäuser zu Hemmingen hat 6 511 Stimmen erhalten. Die übrigen 164 sind zersplittert.

Ludwigsburg, den 31. Oktober 1881.

Der Wahlkommissär:
Oberamtmann Regierungsrath Lang.

Revier Winnenden.

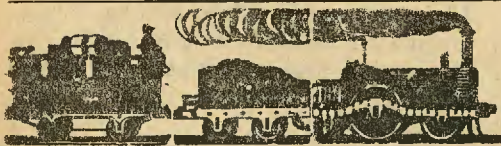
Holzverkauf.



Am Montag den 7. d. Mts. aus dem Staatswald Hornrain: 88 Loose unaufbereitetes forchenes Stangenreisich geschätzt zu 10,000 Wellen, 6 Nm. Arazienprügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Rudersberger Straße.

Winnenden, den 2. Nov. 1881.

R. Revieramt.
Weyffer.



Kies- und Steinlieferung.

Zur Unterhaltung der Bahn und Wege im Jahr 1882 bedarf die unterzeichnete Stelle an Kies und Steinen folgende Quantitäten:

A) für das Bauamt Aslen:

auf einer der Stationen in Eisenbahn-Wagen verladen:

Remskies 110 Cbm.

B) für das Bauamt Schorndorf:

Rems-Kies auf eine der Stationen geliefert 2640 Cbm.

" Sand " " " " " " " " " " 30 Cbm.

" " " " " Kalk oder Fleinssteine: 50 Cbm.

für die Bahnmeisterei Waiblingen 50 Cbm.

" " " " " " " " " " Gmünd 410 Cbm.

Lieferungstermin 1. August 1882.

Die Bedingungen für die Lieferung sind sonst diejenigen der Vorjahre und können auf dem Bauamt, sowie bei den Bahnmeistereien in Waiblingen und Gmünd eingesehen werden. Die Offerte für die Lieferung, sowie für das Verladen des Materials sind längstens bis Samstag den 5. November d. J. schriftlich versiegelt und portofrei hier einzureichen. Die Auswahl unter den Offerten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, den 25. Oktober 1881

R. E. Betriebsbauamt.
Bundt.

Murrthalbahn.

K. Eisenbahnbauamt Backnang.

Verkauf entbehrlicher Bauinventargegenstände.



Am Montag den 7. November von Vorm. 8 Uhr an kommen im Hofe des Bauamts nachstehende gebrauchte Gegenstände zum öffentlichen Verkauf und zwar:

Schlag- und Spitzisen, Bostir-, Ball- und Seghämmer, Zweispitze, Handfäustel, eiserne Winkel, Tragbahnen, Wenden, Schlegel, Pickel, Hauen, Vorschläge, Stoß- und Schlagbohrer, Hebeisen, Hebbäume, Schienengabeln, Handdrammen, Baggerwerkzeuge, Steinkarren, hölzerne und eiserne Rechen, Holzbohrer, Wasserstiesel, Wasserständen, Butten, 1 Parthie Alteisen, alte Besen, Rundenisen, Schrauben etc., wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Backnang den 1. November 1881.

K. Eisenbahnbauamt.
M. A.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Karl Wahler, gew. Kellners von Waiblingen wurde heute Vormittag 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Nuffer hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. November d. J. bei dem Gericht anzumelden.

Zur ersten Gläubigerversammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist Tagfahrt auf

Dienstag 6. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. November 1881 Anzeige zu machen.

Den 31. October 1881.

Gerichtsschreiber
Söfle.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Oeffentliche Ladung.

Der Schneider und Reservist Johann Friedrich Hilt aus Burgstall O. A. Marbach, der sich zuletzt in Winnenden aufgehalten haben soll wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch den 7. Dezember 1881 Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkscommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 1. November 1881.

Söfle,
Gerichtsschreiber.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die die Straßen überhängenden Bäume sind an der Straßenseite binnen 8 Tagen entsprechend auszuästen, widrigenfalls dies auf Kosten der Säumigen im Executionsweg vollzogen werden wird.

Den 1. November 1881.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** nach dem Westen nach **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten. **BILLETTS**
NEW-ORLEANS
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Scheffel in Waiblingen.

Carl Feil in Schorndorf.

Faul Schwarz in Winnenden.

Waiblingen.

In verschiedenen Blättern ist ein Aufruf erschienen, der um Gaben bittet für das neu zu gründende Diaconissenhaus in Gall. Der Verein, der sich hiesfür auf Anregung des Resepredigers für innere Mission, Pfarrer Faulhaber, im fränkischen Württemberg gebildet hat, stellt sich die Aufgabe, besonders auch auf die Dörfer hinaus geordnete Krankenpflege durch tüchtig geschulte Diaconissen zu verbreiten. Wer ein Herz hat für unser Volk, der weiß, wie sehr es in dieser Beziehung noch allerwärts fehlt. Gewiß nicht mit Unrecht macht der „Aufruf“ darauf aufmerksam, daß die fränkischen Landestheile schon lange auch ihrerseits für die wohlthätigen Anstalten im Schwabenland beisteuern und bei diesem neuen Werk barmherziger Nächstenliebe wohl werden hoffen dürfen, daß nun umgekehrt auch im Schwabenland die wohlthätige Beisteuer für eine so wichtige Arbeit christlicher Liebe nicht fehlen wird. Möge diese Hoffnung nicht zu Schanden werden!

Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen wäre gerne bereit
Helfer Zeller.

Waiblingen.

**Kochöfen,
Hopewellofen,
Americaneröfen,
Pottöfen,
Regulirofen,
neuester Construction,**

empfiehlt

Fritz Mayer,
vorm. Gustav Sigt jun.

Das große Herrenwaaren & Damenconfectionsgeschäft

von
N. Reichmann 3 Hirschstraße 3 Stuttgart

empfehlen für kommenden Herbst und Winter sein reiches Lager in sämtlichen reinwollenen und halbwollenen einfarbigen und carrirten

Kleiderstoffen,

$\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite Beige, $\frac{3}{4}$ breite Cachimir in allen Qualitäten, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite carrirte Stoffe für Kinderkleider, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite

Hemden- und Unterrock-Flanelle,

halbwollene Unterrockstoffe, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite Lama, Hosenzuge, Bettzeugen, Bettbarhente, sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel nur in den besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Auf eine sehr große Partie vorigsjähriger $\frac{3}{4}$ breite schwere reine wollene Flanelle zu Hemden, Kleider und Unterrocke per Meter 1.50 Pf., sowie auf einen sehr großen Posten ganz schwerer halb Flanelle wovon ein Fabriklager übernommen per Meter 40 Pf. an mache besonders aufmerksam

Ferner meine große Auswahl in

Damenjaken

in Tuch, Kammgarn und Double,

Winterpaletot

von den billigsten bis zu den feinsten, sowie

Regenmäntel

in allen Qualitäten von Mk 8.— an.

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3 Stuttgart.

Billige Strickgarne

gleichzeitig bringe ich meine billige

Stoffe und Buckskin

zur Empfehlung, für ächte Farben und reiner Wolle wird garantirt.

G. Serion,

1 Kronenstraße 1 bei der Königsstraße,
früher Olgastraße 55.

**Mech. Leinenspinnerei und Weberei
in Memmingen (Bayern)**

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abweg

zu Garn, Leinwand, Tischzeug und Gebilden
in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Spinnlohn 10 Pfg. per Schneller.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

Herr Im. Schffel in Waiblingen.

" G. F. Pinz in Winnenden.

" W. G. Fischer in Grumbach.

" J. A. Hespeler in Schwaikheim.

" A. F. Widmann in Schorndorf.

Auf Wunsch kann Rohstoff gleich gegen Garn oder Tuch umgetauscht werden, wobei kein Spinn- oder Weblohn zu zahlen ist; in diesem Fall ist oben in den Sack ein Zettel einzulegen, mit der einfachen Bemerkung:

„Zum Austausch!“

Waiblingen.

200 Mark

Pflegschaftsgeld hat bis Martini
auszuleihen

Josef Kaiser, Küfer.

Waiblingen.

Kranke Kartoffel

kauft im Auftrag und zahlt per Sack
1 Mark

A. Lappke, Bäcker.

Waiblingen.

1. Stuttgarter Zucker

42 Pfg. am Hut das Pfund 42 Pfg.

sehr schönen **Café,**

reinschmeckend,

das Pfund 85 Pfennig,

empfiehlt

Gustav Walz.

Deffingen.

Tüchtige

Erdarbeiter

finden gegen gute Bezahlung dauernde
Beschäftigung beim Tennhof.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Nächsten

Sonntag präzis 8 Uhr

Monats-

Versammlung



im Lokal.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen
erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Erbsen, Linsen,

in gutkochender Waare,

3 wetschagen,

in süßer, fleischiger Frucht,

bei

Fritz Mayer,

vorm. Gust. Sixt, jun.

Nach der Wahl

Der Wahlkampf ist beendet und die Wogen desselben beginnen sich zu verlaufen; es möge uns daher eine kurze und ruhige Betrachtung des Wahlergebnisses gestattet sein.

Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter und der Kandidat der Ordnungspartei, der Herr Staatsminister Freiherrn von Barmbüler ist dem Kandidaten der demokratischen Partei, Posthalter Meier von Ellwangen gegenüber unterlegen, obgleich er in dem hiesigen Oberamtsbezirk die Mehrheit erlangt und namentlich in der Oberamtsstadt Waiblingen, welche sich auch hier wieder im Lichte einer christlich konservativen Stadt, wir möchten fast sagen, als Dasei in der Wüste, gezeigt hat, mit weit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt wurde. Die Parole „Fort mit Bismarck“ hat also auch im zweiten Wahlkreise gesiegt.

Wir fragen billig: wie war es doch möglich, daß die große Mehrheit des zweiten Wahlkreises gegen den Mann stimmen konnte, welcher vor 10 Jahren unser Deutschland geeinigt und daselbe zum mächtigsten und geachteten Reich der Erde gemacht, der seither den europäischen Frieden unter den schwierigsten Verhältnissen erhalten, der erst kürzlich das große Wort gesprochen hat: er wolle der Anwalt des armen Mannes sein und es müsse ein Zustand geschaffen werden, daß Jedermann leben könne ohne Betteln oder öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen, gegen den Fürsten Bismarck, gegen den Reichstanzler um welchen uns alle Staaten des Erdballs beneiden? Und wie war es doch möglich, daß die Mehrheit der Wähler des zweiten Wahlkreises gegen einen Mann gestimmt hat, welcher sein ganzes Leben lang seinem Vaterland treu gedient hat, der vermöge seiner außergewöhnlichen Begabung als Staatsmann eine Zierde mehrerer Reichstage war und dort, wie überhaupt in ganz Deutschland, in hohem Ansehen stand, der durch seine hervorragende und erfolgreiche Thätigkeit bei Feststellung des neuen Zolltarifs den Bauern, Weingärtnern und Gewerbetreibenden einen sicheren und lohnenden Absatz ihrer Erzeugnisse bewirkt hat, ohne daß die notwendigen Lebensmittel verteuert wurden — gegen den Herrn v. Barmbüler? Haben denn unsere Weingärtner gar nicht bedacht, wie es heuer mit dem Absatz ihres Weines ausgesehen hätte, wenn unser Land mit billigen, fremden Weinen und Trauben überschwemmt worden wäre? Wenn irgend wo so gilt hier das Wort „Undank ist der Welt Lohn.“ Wie war es doch möglich, daß man gegen den Mann stimmte, welcher es sich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht hatte, das unglückselige und von allen Seiten verdammte Unterstützungs-Wohnsitzgesetz abzuschaffen und uns wieder eine Heimath zu erktern? Wie war es doch möglich, daß ein solcher Mann einem Manne zum Opfer gebracht wurde, welcher kein anderes Verdienst hat, als daß er kein Edelmann sondern ein Demokrat ist?

Wie war es doch möglich, daß auch in unserem christlichen Bezirke ein Mann so viele Stimmen erhalten konnte, welcher der Partei des Beobachters angehört, der erst kürzlich sein Frohlocken darüber ausgesprochen hat, daß ein der Gotteslästerung angeklagter Berliner Jude von dem Stuttgarter Schwurgericht freigesprochen wurde, und welcher der Liebling der Juden ist?

Die Antwort auf diese schwerwiegenden Fragen ist leicht und jeder unserer Leser kann sich solche selbst geben; wir wollen am liebsten davon schweigen, aber eine große Schuld trifft auch diejenigen, welche vermöge ihrer socialen Stellung und ihrer Bildung berufen gewesen wären ihre weniger einsichtsvollen und in politischen Dingen unerfahrenen Mitbürger aufzuklären, ihnen klar zu machen, was Wahrheit und was Lüge ist, und die Gleichgiltigen zur Erfüllung ihrer Bürgerpflicht zu veranlassen und die es aus Bequemlichkeit, Menschenfurcht oder Menschengefälligkeit nicht gethan haben.

Der Herr von Barmbüler tritt nun nach einem langen thatenreichen Leben in den wohlverdienten Ruhestand, begleitet von unseren besten Wünschen, daß er sich noch eines langen, ruhigen, heiteren und glücklichen Lebensabends zu erfreuen haben möge. Möge er sich im Blick auf eine große Zahl rechtschaffener und einsichtiger Männer, welche ihm immerdar in aufrichtiger und treuer Verehrung ergeben bleiben, hinwegsetzen über den Undant böswilliger, irregleiteter oder unwissender Menschen. Möge er die abgegebenen Stimmen wägen und nicht zählen und das Wahlergebnis für ihn ein ehrenvolles sein.

Der zweite Wahlkreis hat Herrn von Barmbüler seiner Zeit auf die Bahn gestellt zu beweisen, daß er etwas vermag; diesen Beweis hat er in vollem Maße geliefert; daß dieser Wahlkreis jetzt irre geführt worden ist, mögen diejenigen verantworten, welche dazu unwürdige Mittel angewandt haben, wir aber seine Wähler und die wir für die gute Sache gewirkt haben, waschen unsere Hände in Unschuld und sind der Verantwortung ledig, wenn die neuesten Reichstagswahlen zum Unheil des Vaterlandes ausschlagen sollten.

Württemberg.

In Folge der in den Monaten September und Oktober in Neulingen und Künzelsau vorgenommenen ersten Dienstrückung für Volksschullehrer sind die nachstehenden Schulamtszöglinge zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Frik, Wilhelm, von Steinach,
Glück, Gottlob, von Strümpfelbach.

Von der evangel. Oberschulbehörde wurde am 22. Okt. die Schulstelle in Mellinsberg, Bezirks Waiblingen, dem Schullehrer Hoch in Steinheim a. M., Bez. Marbach, übertragen.

Stuttgart, 29. Okt. Wegen Ablebens Sr. I. H. des Herzogs Friedrich Wilhelm Alexander von Württemberg ist Hofrauer von heute an auf zwei Wochen, die erste nach der dritten, die zweite nach der vierten Abfindung der Hofrauer-Ordnung angeordnet worden. (Herzog Friedrich Wilhelm Alexander war 1804 geboren, 1. russ. Generalmajor a. D. und lebte zu Schloß Fantaisie bei Bayreuth.)

Göppingen, 28. Okt. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag wurden hier wieder sozialistische Flugblätter mit Wahlzetteln von Dull verbreitet; in Folge dessen wurde bei dem städtischen Ausrücker B. Hausdurchsuchung vorgenommen, und derselbe nach Auffindung von Flugchriften und Wahlzetteln sofort verhaftet. B. war vor einem Jahre aus dem gleichen Grund bald 3 Monate in Untersuchungshaft.

Leutkirch, 29. Okt. Wie stark die Sozialdemokratie selbst in unserem kleinen, kaum 2000 Einwohner zählenden Städtchen ist, hat die gestrige Reichstagswahl gezeigt, bei der, wie bereits telegraphisch gemeldet, 41 Stimmen auf Bebel gefallen sind. An verschiedenen hiesigen Häusern fand man in den vorhergehenden Tagen socialdemokratische Wahlausrufer angeklebt; doch hat die genannte Zahl allgemein überrascht. — Kürzlich erkrankte ein schon im hohen Alter stehender Mann in einem 20 Centimeter tiefen Weiber nahe bei Mettenberg, Gemeinde Roth. Derselbe wurde von seiner Tochter leblos gefunden.

Neuzingen, 30. Okt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte die große W. Kinkel'sche Mühle hier ab. Bei der ruhigen Luft blieben alle Nachbargebäude vor Feuersgefahr bewahrt.

Künzelsau. Der Jahrmart am Tage Simon und Juda war vom Landvolk überaus zahlreich besucht. Leider sollte er nicht schließen ohne schweren Unglücksfall. Es wurde nämlich von dem um 7 Uhr Abends hier abgehenden Postwagen der 75 Jahre alte Drechsler Neuf überfahren, der eine Stunde später starb. Den Postknecht trifft keine Schuld.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Nach der „Post“ richtete der Verein „Deutscher Studenten“ zu Leipzig an den Fürsten Bismarck aus Anlaß des Ausfalls der Berliner Wahlen ein Kondolenztelegramm, worauf folgende Antwort eintraf: „Ich danke verbindlichst für Ihr Telegramm. Ich bin durch die Berliner Wahlen weder überrascht noch entmutigt. Chronische Krankheiten fordern Zeit und Geduld. Ich freue mich aus dem Telegramm zu ersehen, daß der Verein im festen Vertrauen auf die Zukunft mit mir übereinstimmt. Bismarck.“ — Am Freitag fand ein Ministerrath statt, worin beschlossen wurde, die Einberufung des Reichstags zu einem möglichst frühen Termin zu bewirken und die Landtagsarbeit auf das Nothwendigste zu beschränken und wo möglich vor Ostern abzuwickeln. Kirchenpolitische Gesetze werden keinesfalls vorgelegt, vielleicht nicht einmal die Erneuerung der mit 1. Januar ungültig werdenden Bestimmungen des Zulagegesetzes. (A. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 31. Okt. Die Majestäten erschienen um 9 Uhr früh auf dem Südbahnhof. Der Kaiser reichte der Königin Margherita den Arm; König Humbert, der die Oberstenuniform seines österreichischen Regiments trug, reichte der Erzherzogin Rainer den Arm. Alle Erzherzoge waren anwesend. Es wurde der herzlichste Abschied genommen. Die Monarchen umarmten und küßten sich mehrmals. Der Kaiser küßte der Königin die Hand. Beide Monarchen waren sehr bewegt. Der Zug ging um 9 Uhr 7 Min. ab.

Frankreich.

Paris. Der Polizeipräsident fordert die Mittel zur Anstellung von 2000 neuen Schulkent. Anno 1845 gab es 395 Stadtsergeanten, 1881 beläuft sich deren Zahl auf 9000, die noch nicht auszureichen scheinen. Diese Maßregel wird mit der zunehmenden Unsicherheit in Paris und der Nothwendigkeit, die Führer der Revolutionärspartei zu überwachen, motiviert. Das Haus der Louise Michel, die Häuser, wo die Redakteure der „Republique sociale“, des „Radical“ und des „Proletaire“ wohnen, sind einer besonders strengen Aufsicht unterworfen.